

der Erlauchte hinsichtlich dieser Bergwerke hatte¹⁾. Für den Fall aber, daß die Leubuser Mönche selbst Gruben auffinden sollten, wurde ihnen alles Recht zugesprochen, das nach Freiburger Sitte den Findern zukomme²⁾. Wieder erscheint das Finderrecht als der Mittelpunkt der Freiburger Rechtsgewohnheiten.

Damit sind freilich die Belege für die unmittelbare Uebertragung des Freiburger Rechts im 13. Jahrhundert schon erschöpft. Es erwuchs ihm um die Mitte desselben im Iglauer Rechte ein Konkurrent, der es bald in mancher Hinsicht überholte. Aber mittelbar verbreitete sich das Freiburger Recht eben darum fortwährend; denn gerade jenes Iglauer Recht, das in der Bergrechtsgeschichte eine ähnliche Rolle spielt wie etwa das Magdeburger Stadtrecht in der Stadtrechtsgeschichte, beruhte zweifellos eben auf jenen älteren Freiburger Rechtsgewohnheiten.

Wir bemerkten schon oben, daß ein über die Anfänge des 13. Jahrhunderts zurückreichender Silberbergbau in Böhmen und Mähren nicht nachweisbar ist. Was für die Mark Meißen Freiberg, wurde für jene Länder Iglau; in dieser geognostisch zu Böhmen gehörenden Gegend Mährens haben wir die früheste Bergwerksthätigkeit zu suchen³⁾. Bereits 1174 erscheint der Name des Ortes *Iglava*⁴⁾. Von dem Bergbau daselbst ist jedoch erst in einer Urkunde von 1227 die Rede, nach welcher es allerdings damals bereits Bergmeister, Urburer und Berggeschworene nicht bloß in Iglau, sondern auch an anderen Orten Böhmens gab, was auf einen ziemlich ausgedehnten und organisierten

¹⁾ Frb. UB. II, 2: *quod nos . . . conventui ibidem prestitimus omne jus argentifodine vel aliorum terre metallorum in patrimoniis tocius cenobii eorum et redditibus in tota terra nostra, secundum quod in terra dilecti sororii nostri domini Heinrici Misnensis marchionis capitulum Cellense in suis patrimoniis in fodinis similibus habere consuevit, nobisque cedit jus tale, quale prefatus marchio in predictorum monachorum de Cella fodinis recipit et recepit.*

²⁾ *Si vero ipsi personaliter monachi de Lubens primum fodinas invenerint, concedimus eis idem omne jus, quod proprie more Vribergensi cedit inventoribus in eisdem.*

³⁾ Vergl. Sternberg I, 1,20 f. Tomaschek Deutsches Recht 17 fgg.

⁴⁾ *Stanimir praefectus de Iglava*: Erben Regesta Bohemiae et Moraviae 1,152 (No. 343).